

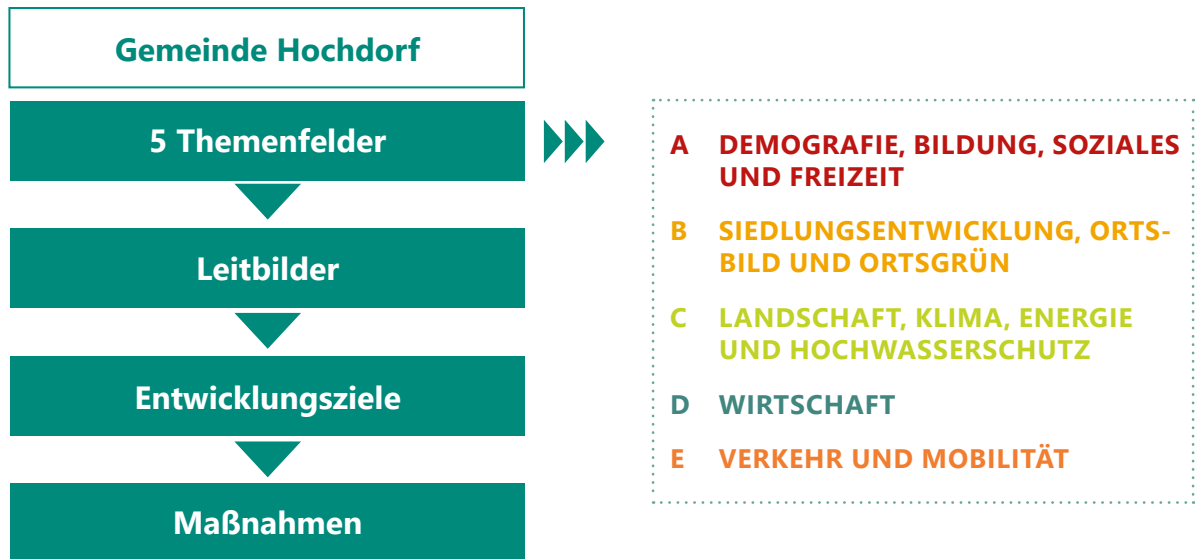
TEIL C
HOCHDORF 2035

Leitbilder, Ziele und Maßnahmen
März 2023

C ORTSENTWICKLUNGSKONZEPT 2035 GEMEINDE HOCHDORF

C 1 PLANERISCHE UMSETZUNG | THEMENFELDER, LEITBILDER UND ZIELE

Das Konzept gliedert sich in fünf Themenfelder. Den Themenfeldern entsprechend werden Leitbilder für die Gemeinde aufgestellt, aus welchen sich Entwicklungsziele ableiten. Die Einzelmaßnahmen ordnen sich diesen Zielen unter.



A DEMOGRAFIE, BILDUNG, SOZIALES UND FREIZEIT

A 1 Den demografischen Wandel gestalten und die Interessen aller Altersgruppen gleichermaßen berücksichtigen

- *Den Bevölkerungsstand halten und die Altersstruktur der Bevölkerung halten*
- *Miteinander aller Bevölkerungsgruppen und aller Generationen stärken, Integration stärken*
- *Standortattraktivität für die ältere Bevölkerung stärken*
- *Standortattraktivität für junge Erwachsenen und junge Familien stärken*
- *Einbeziehen der Bürgerschaft in Planungen und Planungsprozesse, insbesondere die Jüngeren (U-18-Jährige)*

A 1.1 Neue Treffpunkte/ Kommunikationsorte für alle Bevölkerungsgruppen möglichst zentral schaffen und diese mit (generationenübergreifenden) Angeboten verbinden. Diese neuen Treffpunkte bzw. Kommunikationsorte sind Orte, die zur Identifikation der Bürgerschaft mit Hochdorf beitragen und sind insbesondere für ältere Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund wichtig, da sie helfen, der Vereinsamung entgegenzuwirken bzw. die Integration zu fördern. Neue Treffpunkte sollen besonders dort entstehen, wo verschiedene Nutzungsangebote (Kultur, Freizeit, Sport, Versorgung, etc.) verortet sind und attraktive öffentliche Räume entstehen (siehe dazu B 1.7 - B 1.12, C 1.3 sowie am Festplatz im Breitwiesenareal).

A 1.2 Bestehende Treffpunkte/ Kommunikationsorte sollen erhalten bleiben und ggf. um (generationenübergreifenden) Angebote ergänzt werden. Mit neuen, attraktiven fußläufigen Verbindungen werden sie ins Wegenetz eingebunden bzw. tragen zur Verknüpfung der neuen Treffpunkten (siehe A 1.1) bei.

A 1.3 Sicherung und Ausweitung der bestehenden Angebote für Jugendliche in Vereinen, im Jugendhaus sowie neuer Treffpunkte (siehe auch A 1.1), um diese stärker an den Ort zu binden und damit deren Identifikation mit Hochdorf zu stärken. Einbezug von Jugendlichen bei der Gestaltung von Treffpunkten, damit bereits in frühen Jahren das Bewusstsein für Teilhabe gefördert wird und sich die Jugendlichen als "vollwertige Bürgerinnen und Bürger" fühlen können. Die Treffpunkte sollen fußläufig und per Fahrrad gut erreichbar sein, ein Anschluss an den ÖPNV ist von Vorteil, so wird auch hier die Selbstständigkeit gefördert.

A 1.4 Stärkung der Zusammenarbeit von Jugendlichen und Gemeinderat durch regelmäßige Anhörung der Jugendlichen bei Fragen zur Gemeindeentwicklung. Hier auch auf die digitale Beteiligung und/oder neue Formen der Beteiligung setzen. Denkbar wären auch regelmäßig stattfindende Aktionen/Veranstaltungen (Kicker-Turniere, Mini-Konzerte) an denen ein Austausch mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten möglich ist. Schaffung einer Plattform/ eines Netzwerkes für Jugendliche ggf. im Jugendhaus in Hochdorf. Ausweitung der Kinder- und Jugendsprechstunde des Bürgermeisters, auch digital anbieten (z.B. "Frag den Bürgermeister").

- A 1.5 Projektbezogener Einbezug der Bürgerinnen und Bürger bei öffentlichen Planungen durch Bürgerbeteiligung (zusätzlich zu der vorgeschriebenen Beteiligung gem. Baugesetzbuch). Zum Beispiel kann eine Beteiligungs-Website geschaffen oder Social Media verstärkt genutzt werden.
- A 1.6 Unterstützung der häuslichen Pflege durch ehrenamtliche Helfer. Ein gemeindeübergreifendes Konzept soll entwickelt werden, unter Einbezug der entsprechenden Organisationen (z.B. Diakoniestation Untere Fils) mit Gemeindeverwaltungsverband Reichenbach an der Fils. Die Ergebnisse aus dem Projekt „Quartier 2030“ einbeziehen.

A 2 Aktives Ortsleben aktivieren, das Kultur- und Freizeitangebot ausbauen und das Vereinsleben stärken

- *Identifikation der Bürgerschaft mit dem Ort stärken, Ortsverbundenheit fördern, Traditionen erhalten und weiterentwickeln*
- *Bestehende Kulturangebote ausbauen und Hochdorf ein Kulturprofil weiterentwickeln*
- *Das Vereinsleben in der Gemeinde fördern und die Kooperation unter den Vereinen unterstützen*
- *Bestehende Freizeitangebote stärken und ausbauen*
- *Bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Tätigkeit erhalten, stärken und attraktiver gestalten*
- *Begegnungsstätten für Bürgerinnen und Bürger schaffen*

A 2.1 Ehrenamtliche Tätigkeiten etablieren und darüber informieren. Dazu soll eine Stelle geschaffen werden, die beide Aufgaben, Kulturförderung und Ehrenamtsförderung verantwortet. Kulturveranstaltungen sollen etabliert werden und Mitwirkende gesucht und aktiviert werden. Zu diesem Zweck soll eine Gesprächsebene geschaffen werden, an der Kulturschaffende, Vereine und Bürgerinnen und Bürger beteiligt sind. Über die neu geschaffene Stelle soll ein "Kulturmarketing" auf die Angebote aufmerksam machen.

A 2.2 Bestehende Kultureinrichtungen stärken, weiterentwickeln sowie neu schaffen (bei Bedarf). Die Breitwiesenhalle als Hauptort der Kultur stärken (dies bei der Sanierung beachten) und um weitere Angebote/ Räumlichkeiten ergänzen, möglichst im Bereich zwischen dem Rathaus und dem Breitwiesena-real (z.B. Friedenskirche, Wettestraße-Ost).

A 2.3 Breitwiesena-real als Ort des Austauschs stärken und als Standort für Open-Air-Veranstaltungen etablieren (z.B. Parkplatz, Marktplatz), über punktuelle Veranstaltungen für alle Generationen (Open-Air-Kinos, Märkte, Zirkus, Wohnzimmer-Konzerte, Open-Air-Theater, Kicker-Turniere, Sommerfeste, Veranstaltungen zur Stärkung der Wirtschaft bzw. Präsentation der Gewerbebetriebe etc.). Denkbar wäre dabei die Installation einer temporären Überdachung z.B. in Form von Sonnensegeln oder Pylonen.

A 2.4 Sicherung der Vereinskultur durch regelmäßige gemeinschaftliche Aktionen/ Aktivitäten (z.B. Sommerfeste, Vereinsturniere/ -veranstaltungen) aller Vereine.

A 2.5 Das Erdgeschoss der Friedenskirche für weitere Vereinsaktivitäten nutzen.

A 2.6 Lagerflächen für Vereine langfristig an geeigneter Stelle/ in geeigneten Räumlichkeiten bereitstellen.

A 2.7 Zur Sicherung des Fortbestands von Vereinen ist insbesondere deren Jugendarbeit zu stärken (siehe auch A 1.2). Vereinsübergreifende Aktivitäten sollen gefördert werden, auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Hier auch Anreize schaffen über internationale Verflechtungen (z.B. Partnerschaftsgemeinde).

- A 2.8 "Historische Ortsrundgänge", des Vereins HGOH (Historische Gebäude und Ortsgeschichte Hochdorf e.V.) erhalten, ausbauen und in das Wegenetz einbinden (siehe auch C 1.2 und E 1.10). Ergänzung und Verknüpfung der historischen Ortsrundgänge mit Identifikationsorten (siehe A 1.1) und weiteren Angeboten Freizeit- bzw. Lehrangeboten (siehe C 2.5 und C 2.7). um diese als pädagogischen Mehrwert in die Bildungskultur stärker integrieren.
- A 2.9 Öffentliches Freizeitangebot auf dem Breitwiesenareal und am Talbach ausweiten und generationsübergreifende Angebote installieren wie z.B. Boule-Bahn, Calisthenic-Park, Möglichkeiten zur Erlebbarkeit und Zugänglichkeit des Talbachs (siehe A 1.1 und C 1.3).
- A 2.10 Ausweitung und Unterstützung von ehrenamtlichen Angeboten, wie z.B. Hol- und Bringdienste, Nachbarschaftshilfen, Flüchtlingshilfen, Sportangebote etc. Öffentliche Unterstützung der Gemeinde in Kooperation mit dem Dachverband AGHV v.a. in der Initialphase. Beispielsweise auch durch die Bereitstellung notwendiger Räumlichkeiten. Die Ergebnisse aus dem Projekt „Quartier 2030“ einbeziehen.
- A 2.11 Würdigung von ehrenamtlich Tätigen und ehrenamtlichen Projekten, z.B. über das Einführen einer Ehrenamtskarte, das Verleihen jährlicher Preise bzw. Auszeichnungen oder das Beibehalten von jährlichen Ehrenamtsabenden.

A 3 Die Infrastruktur sichern, stärken und zukunftsfähig machen und die Versorgung der Bevölkerung sichern

- *Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs in fußläufiger Erreichbarkeit sicherstellen*
- *Medizinische Grundversorgung sicherstellen*
- *Kommunikationstechnologien auf dem Stand der Zeit anbieten (z.B. Glasfaser) und zukunftsfähige Technologien ausbauen*

- A 3.1 Sicherung des bestehenden Lebensmittelmarktes im Ort durch die Umsiedlung und Erweiterung des Edeka-Marktes in das gegenüberliegende Baugebiet "Mittleres Feld".
- A 3.2 Erweiterung der Nahversorgung im Ortskern durch ein entsprechendes Angebote im Wohn- und Geschäftshaus im Breitwiesenareal und ggf. weitere, darauf abgestimmte Angebote (siehe z.B. Vertiefungsbereich Bauhof/ Mühle B 1.10) wie z.B. durch Hofläden, Wochenmärkte oder sogenannte "RegioMaten". Eine räumliche Konzentration von Nahversorgungseinrichtungen mit Nähe zu öffentlichen Einrichtungen attraktiviert das Angebot. Eine Ergänzung dieser Angebote um Dienstleister wie Post, Paketservice usw. verstärkt die Synergieeffekte.
- A 3.3 Schaffung von Nahversorgungsmöglichkeiten auf dem Ziegelhof (siehe Vertiefungsbereich Ziegelhof B 1.12) prüfen. Geprüft werden könnten z.B. die Schaffung von Liefermöglichkeiten durch den bestehenden Lebensmittelmarkt, mobile Verkaufswägen (Bäcker, Metzger, Obst und Gemüse) oder auch eine Abholstation (Lebensmittel ergänzt um Paketservice) oder RegioMaten.
- A 3.4 Sicherstellung einer guten Erreichbarkeit der o.g. Nahversorgungseinrichtungen/ -möglichkeiten und des Ortskerns mit dem Pkw, v.a. zu Fuß, per Rad und mit dem ÖPNV. Ergänzende Mobilitätsformen an den Versorgungseinrichtungen anbieten (siehe E 2.1 und E 2.4).
- A 3.5 Sicherung der bestehenden ärztlichen Versorgung (Standort Weinbergstraße). Verlagerung des Standorts in den Ortskern mit guter fußläufiger und ÖPNV-Anbindung sowie mit kurzen Wegen zu anderen gesundheitsbezogenen Dienstleistungen (Apotheke, Physiotherapie) ist wünschenswert. Die Ergebnisse aus dem Projekt „Quartier 2030“ einbeziehen.
- A 3.6 Das Dienstleistungsangebot im Breitwiesenareal / in der neuen Mitte schaffen und um das Einkaufen attraktiv zu gestalten, den Bestand entlang der Kreisstraße attraktiv gestalten.
- A 3.7 Die Kirchstraße als Nahversorgungsstandort stärken, z.B. über die Gründung eines Netzwerks der bestehenden und ehemaligen Hochdorfer Einzelhändlerinnen und Einzelhändler (analog zu GIH bzw. "WIR-Gruppe", Reichenbach an der Fils).

A 4 Bildungsinfrastruktur sichern und fördern, Betreuungsangebote ausbauen

- ➔ *Kinderbetreuungsangebote mit Kleinkindbetreuung ausbauen und sichern*
- ➔ *Ganztagsbetreuungsangebote für alle Schülerinnen und Schüler anbieten und bestehende ausbauen*
- ➔ *Das Breitwiesenareal als Ort der sozialen Infrastruktur sichern und stärken*
- ➔ *Erreichbarkeit der (öffentlichen) Bildungseinrichtungen auf möglichst kurzen und sicheren Wegen sicherstellen*
- ➔ *Stärkung der Attraktivität für pädagogisches Personal*
- ➔ *Erhaltung und Förderung der formellen und informellen Erwachsenenbildung als Teil des lebenslangen Lernens (über das bestehende Angebot der vhs Esslingen hinaus)*
- ➔ *Vernetzung und Förderung schulischer und kommunaler Aktionen/ Aktivitäten*
- ➔ *Stärkung der Identifikation und des Verantwortungsbewusstseins in frühem Alter*

- A 4.1 Sicherung der Angebote der Kinderbetreuung. Den Ausbau der Kleinkindbetreuung (U3) sowie von Ganztagsbetreuungsangeboten in allen Einrichtungen an zukünftigen Mehrbedarf anpassen. Kindergartenbedarfsplanung regelmäßig fortschreiben.
- A 4.2 Sicherung und Ausbau des Grundschulstandorts im Breitwiesenareal und Ausbau des Ganztagsangebots. Der kurz- bis mittelfristig zu erwartende Mehrbedarf an Räumlichkeiten durch höhere Schülerzahlen und Ganztagesausbau (von 2- auf 3-Zügigkeit) soll im Breitwiesenareal abgedeckt werden. Im Schulentwicklungsplan des Büros biregio aus dem Jahr 2019 wurden bereits Vorschläge zum Umgang mit dem Mehrbedarf formuliert.
- A 4.3 Städtebauliche und freiräumliche Aufwertung des Schulstandorts in Verbindung mit den weiteren Einrichtungen des Breitwiesenareals.
- A 4.4 Die Bildungseinrichtungen sollen auf möglichst kurzen und sicheren Wegen erreicht werden.
- A 4.5 Schulunabhängige Jugendarbeit (in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus) fördern. Eigeninitiative und Motivation der Jugendlichen unterstützen.
- A 4.6 Einbezug von Schülerinnen und Schülern bei kommunalen Aktionen, wie z.B. "Klimawoche", "Stadtradeln", "Faire Wochen" etc. .
- A 4.7 Sicherung und Ausbau der Bildungsangebote für (junge) Erwachsene gemeinsam mit der Volkshochschule Esslingen/ Außenstelle VHS Hochdorf sowie unabhängig davon, bspw. private Sprachkurse, Themen-/ Informationsabenden (z.B. Klimawoche, Information zu neuen Technologien o.ä.), Schaffung von niederschweligen Angeboten.

- A 4.8 Pädagogisches Personal stärken und die Attraktivität für das Personal sichern, z.B. über die Vermittlung von Wohnungen, Unterstützung bei der Wohnungssuche, Bezuschussung von ÖPNV-Tickets etc. .

B SIEDLUNGSENTWICKLUNG, ORTSBILD UND ORTSGRÜN

B 1 Identitätsstiftendes Ortsbild herausarbeiten

- ➔ *Das historisch gewachsene Ortsbild sichern und weiterentwickeln, den dörflichen Charakter erhalten und stärken und bei Neubauten stets berücksichtigen*
- ➔ *Ortseingänge attraktiv gestalten*
- ➔ *Lebendiges Zentrum schaffen - Historischer Ortskern und "Neue Mitte": Nahversorgung, Infrastruktur, Gastronomie, Wohnen und Aufenthalt*
- ➔ *Innerörtliche Grünflächen sichern, Grünstrukturen im Straßenbild - insbesondere in den Wohngebieten - stärken und ausbauen*
- ➔ *Talbach über die gesamte Länge als grünes Rückgrat stärken und ökologisch weiterentwickeln*

- B 1.1 Gestaltung und Aufwertung der Ortseingänge durch gezielte Bepflanzungskonzepte, wie z.B. einheitliche, wiedererkennbare Bepflanzung.
- B 1.2 Sicherung und Weiterentwicklung der historisch gewachsenen und denkmalgeschützten Strukturen. Neuere Bebauungsstrukturen insbesondere entlang der K 1207 (Kirch-/Bachstraße und Wettestraße) weisen einen anderen Duktus und eine andere Architektursprache auf. Eine Integration in die historische Substanz sollte über Gestaltungsrichtlinien, Gestaltungsbeirat ggf. im Rahmen von Sanierungsprogrammen forciert werden. Dies stärkt den Wiedererkennungswert der Gemeinde und damit auch die Identifikation der Menschen vor Ort mit ihrer Gemeinde. Wiederkehrende Veranstaltungen und Informationen (z.B. Teilnahme am Tag der Städtebauförderung, Beispielhaftes Bauen) oder "historische Ortsrundgänge" (siehe A 2.8) tragen zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für die Gestaltung des Ortsbilds bei.
- B 1.3 Stärkung und Entwicklung eines lebendigen Ortskerns durch die Bereitstellung unterschiedlicher Wohnformen in Kombination mit der Konzentration gut erreichbarer öffentlicher Nutzungen, Nahversorgungsangebote, gastronomischer und kultureller Einrichtungen sowie regelmäßig stattfindender Veranstaltungen und verschiedenartiger Märkte (siehe B 1.7-B 1.12).
- B 1.4 Umgestaltung des Straßenraums vom nordwestlichen Ortseingang bis Stelledreieck über maßvolle öffentliche und private Bau-, Gestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen (z.B. straßenbegleitende Bäume, Querungsaufwertungen/-hilfen) im Zuge der Tempo 30-Zone (siehe E 1.3). Die Umgestaltung soll durch städtebauliche Maßnahmen begleitet werden, z.B. Hof-Situation Kirchheimer Straße 47 - 53/1, Evangelische Kirche, Korsett-Fabrik etc.) und die Umgestaltung des Stelledreiecks als Grünfläche und Pflanzung, z.B. der ortsbildprägenden drei Linden, integrieren. Mit einer hohen Aufenthaltsqualität gestaltet sind sie wichtige Treffpunkte für die Einwohnerinnen und Einwohner, bilden die Mittelpunkte des dörflichen Lebens und tragen zur Förderung von Identifikation und Kommunikation bei.

- B 1.5 Begrünung des Straßenraums in den Wohngebieten und im Gewerbegebiet (Grünflächen, Baumpflanzungen). Bestehende Bäume sollen erhalten bleiben bzw. müssen die Baumstandorte kontrolliert werden und bei Neupflanzungen auf ausreichend große Beete geachtet werden. Grünflächen- und Baumpatenschaften sollen bspw. an Vereine, Schule, Kindergärten und Private vergeben werden. Dies stärkt die Sensibilisierung und Anpassung an den Klimawandel (siehe C 5.2), schafft Identifikation und stellt einen Beitrag zur Aufwertung des Ortsbilds dar.
- B 1.6 Sicherung der innerörtlichen Grünflächen durch Aufstellung von Konzepten bzw. Bebauungsplänen für private und öffentliche Grünflächen, die noch nicht gesichert sind. Die Freihaltung des Talbachs als identitätsstiftendes "Grün-Blaues-Band" zählt zu diesem innerörtlichen Grünflächen hinzu. Im gesamtörtlichen Zusammenhang tragen die innerörtlichen Grünflächen zur Anpassung an den Klimawandel bei (siehe C 5.2 Belüftung und Kühlung des Siedlungskörpers). Mit einer entsprechenden Begrünung der Straßenräume kann hier eine verbindende Wirkung erzielt werden, sodass innerörtlich "Grüne Ringe" zur Anknüpfung an den Talbach entstehen. Innerörtliche Grünflächen stehen für die bauliche Nachverdichtung nicht zur Verfügung und dienen als wichtige Erholungs- und Freiflächen (überwiegend privat in den Wohngebieten bzw. öffentlich entlang des Talbachs, siehe C 1.1-C 1.3).
- B 1.7 Stärkung der bestehenden Hof-Situationen im historischen Ortskern im Bereich Im Hof/ Kauzbühlstraße/ Bachstraße. Erhaltenswerte und denkmalgeschützte Gebäude nach dem Denkmalschutzgesetz sowie ortsbildtypische Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die Hofsituationen ausformen, sollen erhalten bleiben (siehe B 1.2). Die Hofsituationen sollen durch Neubauten, die sich ins Ortsbild einfügen, ergänzt werden. Begrünungen im Straßenraum (siehe B 1.5) bzw. in den Höfen sowie eine Neuordnung der Parkierung und verkehrsberuhigte Straßenräume unterstützen die Hofsituationen, tragen zur Aufenthaltsqualität bei und schützen Fußgänger und Radfahrer. Es entstehen Höfe mit unterschiedlichen Qualitäten, die öffentlich sind und über den angrenzende Straßenraum hinwegreichen. Ein zentraler Ort hierbei ist der Bereich der "Moste". Die historische Moste soll erhalten bleiben und der Kletterbach in diesem Bereich unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes erlebbar gemacht werden. Aber auch private Höfe, die den angrenzenden Gebäuden als Erschließung gelten oder innenliegende, durch Gartennutzung geprägte Höfe tragen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität bei und unterstreichen den historischen Charakter des Quartiers. Im Westen des Vertiefungsbereichs ergeben sich Nachverdichtungsmöglichkeiten für Wohnnutzung in Einfamilienhäuser bzw. die Erweiterung der bestehenden Kindertageseinrichtung unter Ausbildung eines städtebaulichen Abschlusses zum westlichen Ortsrand.
- B 1.8 Städtebauliche Neuordnung und Straßenraumgestaltung im Bereich "Wettestraße". Schaffung eines "Platzes" östlich der Wettestraße (siehe A 1.1) als Teil des Ost-West-Wegekreuzes zur Schaffung eines

Verbindungselements zwischen dem Breitwiesenareal, dem Talbach und dem historischen Ortskern. Weiter Richtung Talbach soll eine neue fußläufige Verbindung zum Bach entstehen, die mit einer neuen Brücke (siehe E 1.10). Westlich der Wettestraße (an der früheren Wette) soll der "Wetteplatz" entstehen, der Aufenthaltsqualität bietet und auf die historische Nutzung aufmerksam macht. Errichtung von generationenübergreifenden, ortskernnahen Wohnangeboten im Quartier. Dabei sollen die bestehenden erhaltenswerten Gebäude und Hofsituationen, die das Ortsbild in diesem Bereich prägen, erhalten, umgestaltet und in Teilen neu interpretiert werden (siehe B 1.2).

- B 1.9 Städtebauliche Neuordnung des Mühlen- und Volksbankareals als vis-à-vis zum Breitwiesenareal durch Abbruch der bestehenden Tankstelle und der Volksbank zur Erweiterung der "Neuen Grünen Mitte". Zur besseren Verknüpfung und Erhöhung der Verkehrssicherheit ist eine gemischte Verkehrsfläche zwischen Breitwiesen- und Mühlenareal zu prüfen. Durch neue Baukörper sollen städtebauliche Raumkanten zum Straßenraum entstehen, die neu zu schaffende Wegeverbindungen (siehe E 1.10) stärken, den ortsbildprägenden Grünraum Talbach einbinden und Nutzungssynergien mit dem Breitwiesenareal herstellen. Gleichzeitig werden ortsbildprägende Strukturen wie die Zinßer Mühle integriert und neue Treffpunkte/ Identifikationsorte geschaffen (siehe A 1.1). Neue Wegeverbindungen entstehen entlang des Talbachs und als neuer Steg zwischen Mühle und Bauhofareal. Im Bereich der Talbachbrücke sind Sitzstufen zum Talbach gewünscht. Der Hochwasserschutz bzw. die Talbachbrücke (enger Wasserdurchlass, schmale Fahrbahnbreite für PKW-, Rad- und Fußverkehr) sind zu bedenken.
- B 1.10 Die Funktion des Bauhofs wird bereits heute in Kooperation mit der Nachbargemeinde Reichenbach an der Fils erfüllt. Eine Auslagerung des Bauhofs ist zu erwarten und eröffnet Nachverdichtungspotentiale im historischen Ortskern entlang des Talbachs. Bei der baulichen Entwicklung sind die Bedarfe für Wohnen und öffentliche Nutzungen (z.B. Vereinslager) zu prüfen. Das bestehende historische Pumpenhäuschen ist zu erhalten und zu integrieren. Eine Öffnung des Tobelbachs wäre in diesem Bereich zu prüfen, genauso wie die Ergänzung um ein Backhäusle.
- B 1.11 Städtebauliche Neuordnung am Ziegelhof im Bereich Amselweg/ Einmündung Lerchen-/ Finkenweg unter Berücksichtigung der Belange aus dem Runden Tisch sowie bestehender Planungen. Schaffung eines Nahversorgungsangebots prüfen (siehe A 3.3) sowie Bereitstellung von Wohnraum (siehe B 3.2 und B 3.3). Im zentralen Bereich soll am Ziegelhof eine Mitte entstehen, die Aufenthaltsqualität bietet. Gleichzeitig soll die Parkierung entlang der Straße neugeordnet werden und zusätzliche Parkierungsangebote geschaffen werden bzw. alternative Lösungsansätze (z.B. Abbruch und Neubau bestehender Garagen zu Sammelgaragen (siehe E 1.9), finanzielle Entschädigungen bei Verzicht des privaten Pkw) bereit gestellt werden. Ein Anschluss an den ÖPNV soll durch Haltestellen in diesem Bereich hergestellt werden (siehe E 2.1) und ein Mobilitätspunkt mit Carsharing (siehe E 2.4) soll entstehen. Am östlichen Ortsausgang soll die Parkierung neugeordnet werden.
- B 1.12 Städtebauliche Neuordnung und Nachverdichtung des nördlichen Ortseingangs zwischen Plochinger Straße, Reichenbacher Straße und Tankstelle unter Berücksichtigung und Integration der bestehenden Tankstelle. Gleichzeitig soll der nördliche Ortseingang durch Eingrünung (siehe C 2.2) und gezielte Bepflanzungskonzepte (siehe B 1.1) aufgewertet werden.

B 2 Eine geordnete und bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung betreiben

- ➔ *Siedlungsentwicklung in der Gesamtheit Hochdorfs betrachten, Aspekte der Ökologie und des Klimaschutzes stets berücksichtigen*
- ➔ *Innenentwicklung vor Außenentwicklung, unter Erhalt ortsbildprägender Grünflächen und -strukturen und der Aktivierung von Baulücken forcieren*
- ➔ *Siedlungsentwicklung schwerpunktmäßig mit guter Anbindung zur Landes-/ Kreisstraße betreiben*
- ➔ *Ordnen der Siedlungsentwicklung zur Reduzierung von Störpotenzialen (störende Betriebe aus Wohnlagen) und Vermeidung von Gemengelagen bei Neuplanungen*

- B 2.1 Die Siedlungsentwicklung im Außenbereich ist mit den Gebieten "Obeswiesen" und "Mittleres Feld" sowie "Hofäcker I" abgeschlossen. Die Siedlungsentwicklung soll sich auf den Innenbereich, konzentrieren.
- B 2.2 Nachverdichtungsoptionen im Sinne städtebaulicher Neuordnung stehen in erster Linie im westlichen Teilbereich der Gemeinde (siehe B 1.7-B 1.10) und am Ziegelhof (siehe B 1.11) zur Verfügung und sollen unter Berücksichtigung der zu erhaltenden innerörtlichen Grünflächen entwickelt werden. Größere Nachverdichtungsoptionen in den bestehenden Wohngebieten (Hochdorf Ost) sind kaum vorhanden.
- B 2.3 Möglichkeiten für die Aufstockung bestehender Gebäude sollen im Bereich "Im Holderbett" und im Bereich der Kettenhäuser im Lerchen- und Finkenweg am Ziegelhof geprüft werden.
- B 2.4 Weitere Nachverdichtungsmöglichkeiten u.a. auch in den Wohngebieten ergeben sich durch die Reaktivierung von Leerständen, verbleibender Baulücken und mindergenutzter Flächen.
- B 2.5 Maßnahmen zur Aktivierung von Baulücken, wie z.B. das Führen eines Baulückenkatasters, die gezielte Ansprache von Eigentümerinnen und Eigentümern, die Vermittlung freier Wohnungen/ Grundstücke durch das Einführen einer "Wohnraum-Börse" sowie das Auslagern von Gewerbebetrieben aus Wohnlagen sollten vorangetrieben werden.
- B 2.6 Durchsetzen von Bauverpflichtungen in allen Neubaugebieten.

B 3 Bedarfsgerechte Wohnungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen sicherstellen

- *Wohnformen für Ältere anbieten, seniorengerechtes Wohnen ausbauen*
- *Schaffung von Wohnraum für jüngere Bevölkerungsgruppen (Wohnungseinsteiger)*
- *Ansiedlung junger Familien forcieren*
- *Bezahlbaren Wohnraum anbieten und fördern und Formen des sozialen (verdichteten) Wohnungsbaus dem Ortsbild entsprechend integrieren*
- *Alleinstehende ältere Menschen mit anderen Menschen ihres Alters oder auch jungen Wohnungssuchenden zusammenbringen ("Win-Win-Situation")*
- *Mehrgenerationenwohnen stärken*

B 3.1 Bedarfserhebung durchführen: Was sind zukunftsfähige Wohnbedürfnisse? Wie können diese im Bestand gedeckt werden und was bedarf es dazu noch?

B 3.2 Bezahlbare und differenzierte Wohnangebote für alle Bevölkerungsgruppen schaffen z.B. im Geschosswohnungsbau, generationenübergreifend in Mehrgenerationenhäusern bzw. als flexible Wohnformen für unterschiedliche Familienmodelle, als altengerechte Wohnformen (z.B. Pflegeheim im Mittleren Feld) etc. Dies fördert die soziale Durchmischung sowie die Kommunikation unter den Bevölkerungsgruppen. Altengerechte Wohnformen sollten möglichst im Ortskern mit Nähe zu gastronomischen und medizinischen Angeboten verortet werden, damit eine niederschwellige Nutzung der Angebote gewährleistet werden kann und ältere Menschen weitestgehend selbstständig bleiben können bzw. nicht auf Hilfe (Fahrhilfe etc.) angewiesen sind. Nachverdichtungspotenziale im Ortskern (siehe B 1.8-B 1.11) bzw. das geplante Gebiet "Obeswiesen" (siehe B 2.1) eignen sich aufgrund der zentralen Lage bzw. der zu schaffenden Angebote dafür besonders.

B 3.3 Schaffen von Wohnungsangeboten für junge "Wohnungseinsteiger" in kleineren bzw. bezahlbaren Wohneinheiten, z.B. in Mehrfamilienhäusern (siehe B 3.2) im geplanten Gebiet Obeswiesen und innerhalb innerörtlicher Flächen mit Neuordnungspotenzial, insbesondere Wettestraße Ost, Ortseingang Nord-West und Ziegelhof.

B 3.4 Neue Wohnformen und damit verbundene Grundrissüberlegungen im historischen Ortskern (Sanierungsgebiet) entwickeln, die z.B. für junge Familien das Arbeiten und Wohnen unter einem Dach ermöglichen. Erdgeschoss, die zum Wohnen nicht geeignet sind, können Arbeitsplätze und ggf. auch Stellplätze aufnehmen.

- B 3.5 Neue Wohnformen (Generationen-WGs oder Senioren-WGs) fördern, indem Anlaufstelle/ Koordinationsstelle für eine "Wohnungsbörse" bei Verwaltung eingerichtet wird. Ggf. finanzielle Förderung, bei Gründung einer Generationen-WG mit Nachweis des Mietvertrags für Wohnungseigentümer und/ oder Mieter. Dadurch entsteht "Win-Win-Situation", da jüngere Menschen (günstige) Mietwohnungen erhalten und ältere, alleinstehende Menschen den Draht zur Gesellschaft nicht verlieren und ggf. von den Jüngeren bei Alltagsfragen und -erledigungen unterstützt werden können. Über die "Wohnungsbörse" könnte auch eine Vermittlung zum Wohnungs-/ Gebäudetausch hergestellt werden zwischen älteren Menschen, denen das ehemalige Familienhaus zu groß geworden ist, und Familien, die ein Haus suchen.

C LANDSCHAFT, KLIMA, ENERGIE UND HOCHWASSERSCHUTZ

C 1 Den Talbach erlebbar machen und den Schutz des sensiblen Naturraums stärken, Hochwasserschutz betreiben

- ➔ *Ökologische Leistungsfähigkeit sichern und stärken, Förderung der Artenvielfalt und der Biotopqualität und Renaturierung*
- ➔ *Talbach punktuell erlebbar machen, Zugänglichkeit ausbauen*
- ➔ *Hochwasserschutz an Gewässern umsetzen, Retentionsflächen sichern*

- C 1.1 Minimierung der Eingriffe in Natur und Landschaft. Dem Arten- und Biotopschutz ist Rechnung zu tragen. Ökologisch besonders wertvolle Uferzonen sollen nicht erschlossen werden, sodass der Talbach als lokal wichtiges Biotop erhalten bleibt und gestärkt wird. Zu diesem Zweck soll auch die Renaturierung weiter vorangetrieben werden. Um das Bewusstsein der Bürgerschaft zu stärken, können Bachpatenschaften vergeben werden. Hier könnte auch die Zusammenarbeit mit Kindergärten bzw. der Grundschule gesucht werden, um Wissen und Akzeptanz zum Gewässer- bzw. Arten- und Biotopschutz in frühem Alter zu vermitteln.
- C 1.2 Fuß-/ Wander- und Radwegeanbindungen zum Talbach und am Talbach entlang ausbauen, kennzeichnen und qualifizieren. Die neu geschaffenen Wegeverbindungen sollen als grünes Rückgrat zur Verknüpfung von Treffpunkten (siehe A 1.1) beitragen.
- C 1.3 Die Erlebbarkeit und Renaturierung des Talbachs im Bereich des Breitwiesenareals befindet sich zur Zeit in der Umsetzung. Zukünftig soll der Talbach auch im südöstlichen Teil Hochdorfs stärker erlebbar und zugänglich gemacht werden, z.B. durch Aufenthaltsflächen (Sitzmöglichkeiten, Freizeitwiesen, Grillstellen etc.) und attraktive Zugänge zur Wasserfläche. Entsprechende Hochwasserschutzmaßnahmen sind zu integrieren (siehe C 1.4).
- C 1.4 Durchführung vorbeugender Hochwasserschutzmaßnahmen im Bereich des Wehrs am Tobelbach und am Talbach (Umbau, Instandhaltung, Pflege) sowie Schaffung von Freiräumen und Stauebenen /-flächen und ein Hochwasserkonzept sind erforderlich.
- C 1.5 Sensibilisierung der Bürgerschaft für Hochwasserschutzmaßnahmen am Ort der Maßnahme, z.B. über Informationsveranstaltungen oder Info-Tafeln.
- C 1.6 Erstellung eines Hochwasserschutzkonzepts.

C 2 Die landschaftliche Vielfalt stärken

- ➔ *Landschaftsbild erhalten und die Landschaft im Hinblick auf Biodiversität und ökologischen Wert verbessern*
- ➔ *Landschaftscharakteristik der Streuobstwiesen erhalten und ausbauen*
- ➔ *Minimierung der (baulichen) Eingriffe im Außenbereich*
- ➔ *Erlebbarkeit der Landschaft stärken, Sensibilisierung für Natur und Landschaft*
- ➔ *Biotopverbund optimieren, Einbindung der Landwirtschaft in Maßnahmen der Landschaftspflege*
- ➔ *Erhalt und ökologische Stärkung innerörtlicher Grünflächen*

- C 2.1 Gezielte Pflanzung von Baumalleen und Baumhainen zur räumlichen Strukturierung der freien Landschaft, insbesondere entlang von wichtigen Fuß- und Radwegen.
- C 2.2 Eingrünung der Ortsränder, Aussiedlerhöfe und weiterer baulichen Anlagen am Ortsrand. In vielen Ortsrandbereichen besteht bereits heute eine Eingrünung der Grundstücke zur Landschaft. In Bereichen, in denen diese Eingrünung noch nicht gegeben ist, ist der Aufbau begrünter Ortsränder und somit der "sanfte" Übergang von gebautem Siedlungsbereich zur Landschaft zu verfolgen. Dies trägt zu einem einheitlichen, städtebaulich ansprechenden Ortsbild bei, gleichzeitig wird der Ortsrand stärker definiert und durch Pflanzungen mit heimischen Gehölzen ökologisch aufgewertet. Die Zugänglichkeit für die Bewirtschaftung muss dabei gewährleistet sein.
- C 2.3 Erhalt und Entwicklung der Streuobstwiesen als landschaftsprägende Elemente in Verbindung mit den Maßnahmen C 3.2 und C 5.3.
- C 2.4 Bestehende Streuobstwiesenbörse wieder reaktivieren und stärker bewerben. Unterstützung durch entsprechende Organisationen, wie Obst- und Gartenbauverein oder Verein der Gartenfreunde und Onser Saft e.V. Veranstaltungen, wie bsp. Mostfest o.ä. in Hochdorf initiieren.
- C 2.5 Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen für das Streuobst und den ökologischen Wert der Streuobstwiesen durch z.B. Streuobstlehrpfad, Quiz, Obstschule oder Baumpatenschaften.
- C 2.6 Stärkung des Bewusstseins der Bürgerschaft für Natur und Landschaft über Lehrpfade wie z.B. Naturlehrpfade, Streuobstlehrpfad oder Waldlehrpfade in Kooperation mit der Försterin/ dem Förster. Veranstaltungen und Kooperationen mit der Grundschule und Kinderbetreuungseinrichtungen, sodass bereits in frühem Alter Wissen, Verständnis und Akzeptanz vermittelt und ein rücksichtsvoller Umgang mit der Natur erlernt wird. Eine Kombination dieser Lehrpfade mit (Sport-) Angeboten im Sinne der Maßnahmen A 1.1 und A 1.2, der Erlebbarkeit des Talbachs (siehe C 1.2 und C 1.3) sowie den Angeboten auf dem Breitwiesenareal (siehe A 2.9) tragen zur Verknüpfung der Lehrpfade bei.

- C 2.7 Umsetzung von Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung von Kulturlandschaften als Mitglied im Landschaftserhaltungsverband Baden-Württemberg, die eine besondere Rolle für die biologische Vielfalt, die Offenhaltung und das Landschaftsbild spielen, wie z.B. Erhalt und Pflege der geschützten Biotope entlang des Talbachs und dessen Renaturierung, Erhalt von Streuobstwiesen etc.).
- C 2.8 Einführung eines standortangepassten Pflege- und Pflanzungskonzepts für die innerörtlichen Grünflächen.
- C 2.9 Einbeziehen der Bürger in die Pflege öffentlicher innerörtlicher Grünflächen mithilfe einer Anleitung/ Leitfaden und z.B. durch Vergabe von Baum- oder Grünpatenschaften an z.B. Kindergärten, Schule, Privatpersonen, Vereine oder Unternehmen oder Urban Gardening Möglichkeiten für Bewohner der Amalienresidenz im Breitwiesenareal etc.

C 3 Land- und Forstwirtschaft stärken und weiterentwickeln

- ➔ Nachhaltige und biologische Landwirtschaft und den Erhalt der Boden- und (Trink-) Wasserqualität fördern
- ➔ Biodiversität fördern
- ➔ Unterstützung und Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe und der Vermarktung regionaler Produkte
- ➔ Fairtrade weiterentwickeln
- ➔ nachhaltige Waldentwicklung
- ➔ Artenschutz stärken, Wildtierkorridor weiterentwickeln

- C 3.1 Vermeidung von Erosion, Verunreinigung in bestehende Wasserläufe und Verdichtung des Bodens.
- C 3.2 Förderung der Biodiversität auf Streuobstwiesen und landwirtschaftlichen Flächen, z.B. durch das Anlegen von Blüh- und Biodiversitätsstreifen zur Vernetzung von Biotopen sowie als Nahrungs- und Lebensraum für Tiere und Pflanzen.
- C 3.3 Direktvermarkter sollen gestärkt und unterstützt werden.
- C 3.4 Die Gemeinde richtet einen Runden Tisch mit Direktvermarktern ein, der passende Ansatzpunkte entwickeln soll. Eine Maßnahme könnte eine aktuelle Liste in Hochdorf erzeugter Lebensmittel sein. }
- C 3.5 Verwendung Hochdorfer Eigenprodukte bei öffentlichen Veranstaltungen - stärkere Vernetzung von Hochdorfer Gastronomen mit landwirtschaftlichen Betrieben.
- C 3.6 Berücksichtigung des Wildtierkorridors (zwischen Hochdorf und Rosswäldern) bei Planungen (Fachplan Biotopverbund) und Aufwertung des Korridors im Zusammenhang mit Ökokontomaßnahmen.
- C 3.7 Gemeindееigene landwirtschaftliche Flächen werden an Biobetriebe verpachtet.

C 4 Hochdorf zu einer energieautarken und CO2-neutralen Kommune entwickeln

➔ *Natürliche Ressourcen schonen und alternative (umweltfreundliche) Energien fördern, Erstellung eines Energiekonzepts für die Gemeinde*

➔ *(Öffentliche) Gebäude energetisch optimieren*

- C 4.1 Beratung von Privaten und Gewerbetreibenden zur Nutzung umweltfreundlicher Energien in Form einer "Energieberatung". Förderung von Photovoltaik, Geothermie und Agrothermie .
- C 4.2 Verstärkte Forderung für den Bau von Zisternen (zur Nutzung von Grauwasser) z.B. in der Bauleitplanung.
- C 4.3 Schonung natürlicher Ressourcen bei größeren Quartiersplanungen und Förderung alternativer Energien. Umgang mit der grün-blauen Infrastruktur zu Beginn von Planungen (z.B. Bauleitplanung) berücksichtigen.
- C 4.4 Stärkere Thematisierung des fortlaufenden Klimaschutzes in der Gemeinde und in der Bevölkerung unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Fokusberatung, z.B. durch Informationsveranstaltungen zur Nutzung umweltfreundlicher Energien (z.B. Photovoltaik, Geothermie und Agrothermie) oder Ausstellungen, wie z.B. die Klima-Woche.
- C 4.5 Bei der Einrichtung und dem Ausbau von E-Tankstellen für Pkw und E-Bikes die aktuellen Entwicklungen beobachten. Einrichten von mehreren Ausleihstellen für E-Bikes an geeigneten Stellen in Verbindung mit den geplanten Mobilitätspunkten (siehe auch E 2.4).
- C 4.6 Wärmedämmung der Altbausubstanz bei öffentlichen Gebäuden auf den aktuellen Stand bringen und besonders auf Privateigentümer zugehen. Geeignete Fördermittel hierzu nutzen. "Ertüchtigung" entsprechend kommunizieren und über Infoabende auch Private zu Ertüchtigung ermutigen - insbesondere Eigentümer innerhalb des Sanierungsgebiets.
- C 4.7 Zur Schaffung eines ökologischen Mehrwerts geeignete Dach- oder Fassadenflächen (insbesondere große Dachflächen im Gewerbegebiet) energetisch nutzen, z.B. durch die Installation von Photovoltaik und/ oder klimarfreundlich nachrüsten, z.B. über Dachbegrünung. Hierbei kann die Gemeinde mit gutem Beispiel voran gehen und öffentliche Gebäude optimieren.

C 5 Dem Klimawandel begegnen und Hochdorf zu einer klimaangepassten Kommune entwickeln

- ➔ *Die Belange des Klimawandels und der Klimaanpassung sind bei allen Planungen zu berücksichtigen*
- ➔ *Klimaschutzmanagement (ggf. interkommunal) aufbauen und Klimaschutzkonzept erstellen*
- ➔ *Den klimasensibleren Umgang stärken, Einbindung und Information aller Akteure: Verwaltung, Behörden, auch Unternehmen, Kooperationspartner und Öffentlichkeit*

- C 5.1 Berücksichtigung der grün-blauen Infrastruktur bei Planungen (z.B. Entsiegelung, Aufertung, Regenwassermanagement).
- C 5.2 Berücksichtigung der Kühlung und Belüftung des Siedlungskörpers. Dies kann u.a. durch die Sicherung innerörtlicher Grünflächen (siehe B 1.6), durch Baumpflanzungen im Straßenraum (siehe B 1.5) sowie der Berücksichtigung wichtiger Kaltluftabflüsse von den Hängen in tieferliegende Siedlungsbereiche und entlang des Talbachs (siehe C 1) und im Bereich Wengertweg/ Blumenweg umgesetzt werden. Zur weiteren Bearbeitung ist ein Fachbüro zu beauftragen.
- C 5.3 Erhöhung des gemeindeeigenen Ökontos durch die Realisierung von Maßnahmen außerhalb von Bauleitplanverfahren (z.B. Baumpflanzungen, ökologische Aufwertung innerörtlicher Grünflächen, von Grünland, Streuobstwiesen etc.).
- C 5.4 Kooperation mit der Klimaschutzagentur des Landkreises (in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Reichenbach a.d. Fils). So gibt es Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner, die sich der Themen des Klimaschutzes/ Klimaanpassung annehmen und sowohl den laufenden Betrieb, wie auch künftige Projekte organisieren und begleiten (z.B. auch Ökokonto). Zudem wirkt die Klimaschutzagentur als Ansprechpartnerin/ Ansprechpartner nach Außen für die Bürgerinnen und Bürger bei alltäglichen themenspezifischen Fragen und Anliegen.
- C 5.5 Einführung eines Klimaschutzbudgets, um Klimaschutzmaßnahmen/ Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel unterjährig zu finanzieren und sofort umsetzen zu können.

D WIRTSCHAFT

D 1 Hochdorf zu einem zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort entwickeln

- ➔ *Gewerbestandort sichern und entwickeln*
- ➔ *Produzierende Betriebe räumlich konzentrieren, Gewerbeflächenmanagement betreiben*
- ➔ *Gewerbestandorte gut an den ÖPNV anbinden*
- ➔ *Wirtschaftsförderung (ansässiger) Unternehmen und Einzelhändler/ Dienstleister/ Gastronomen betreiben*
- ➔ *Gemeinschaft der Gewerbetreibenden fördern und ausbauen, Präsenz der Gewerbetreibenden erhöhen*
- ➔ *Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie im Ortskern ausbauen und dort konzentrieren*
- ➔ *Den Wissensstand der Hochdorfer Bürgerinnen und Bürger zur lokalen Wirtschaft erhöhen und die Akzeptanz fördern*

- D 1.1 Ansiedlung neuer Unternehmen in der Gemeinde und von Einzelhandelsbetrieben in der Ortsmitte, um einen breiteren Branchenmix zu gewährleisten. Insbesondere klimafreundlich wirtschaftende Betriebe sollen bevorzugt werden.
- D 1.2 Entflechtung von Gemengelagen in Siedlungsbereichen durch die Verlagerung von störenden Gewerbebetrieben in das Hochdorfer Gewerbegebiet.
- D 1.3 Stärkung und Unterstützung des bestehenden Gewerbe- und Handwerkervereins (GIH), Zusammenschluss der Gewerbetreibenden weiter fördern.
- D 1.4 Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des Hochdorfer Gewerbegebiets (siehe E 2.1).
- D 1.5 Etablierung eines Forums für den Austausch zwischen Gewerbetreibenden, Verwaltung und Gemeinderat. Das Forum soll u.a. dabei helfen, geeignete Orte, wie z.B. einen überdachten Messeplatz zu schaffen oder geeignete Veranstaltungen zur Information der Bürgerschaft wie z.B. Gewerbeschau, Tag der offenen Tür, umzusetzen.
- D 1.6 Präsentation der Unternehmen in der Gemeinde, z.B. über Infotafeln am Ortseingang/ -ausgang).
- D 1.7 Förderung regionaler Angebote in der bestehenden Hochdorfer Gastronomie. Regionale Küche und die Verwendung Hochdorfer Produkte kann zu einem "Aushängeschild" werden. Die Zusammenarbeit der Gastronomiebetriebe soll gefördert werden, z.B. für eine Abstimmung der Angebote und der Öffnungszeiten.

E VERKEHR UND MOBILITÄT

E 1 Den motorisierten Individualverkehr reduzieren und das Verkehrsnetz optimieren

- ➔ *Verkehrsnetz (Auto, Fahrrad, Fußgänger, ÖPNV) optimieren, verkehrliche Vernetzung des Ziegelhofs für alle Verkehrsarten anstreben*
- ➔ *Belastungen an den Hauptverkehrsstraßen reduzieren (Lärm, Immissionen, Erschütterungen)*
- ➔ *"Hausgemachten" Verkehr reduzieren, Schwerlastverkehr reduzieren*
- ➔ *Entschleunigung des Verkehrs anstreben und Verkehrssicherheit erhöhen*
- ➔ *Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Schaffung von mehr Raum für Fußgänger, Reduzierung der Flächen für den motorisierten Individualverkehr*
- ➔ *Organisation des ruhenden Verkehrs innerorts, insbesondere auf dem Ziegelhof*
- ➔ *Fuß- und Radwegnetz schlüssig ausbauen und kennzeichnen/ ausschildern*

- E 1.1 Erstellung eines Verkehrskonzepts durch einen Fachplaner mit zukunftsorientierter, nachhaltiger Ausrichtung.
- E 1.2 Mit dem bestehenden LKW-Durchfahrtsverbot konnte der Schwerlastverkehr bereits reduziert werden. Weitere Maßnahmen zur Verkehrssicherheit und -beruhigung sowie Straßenraumgestaltung in den Ortsdurchfahrten sollen dieses Ziel weiter unterstützen. Es sollen ausreichend breite Zonen für Fußgänger geschaffen werden und die Hauptfußgängerquerungen auf Sicherheit geprüft werden (siehe B 1.4).
- E 1.3 Etablierung einer Tempo 30 Zone auf der Kreisstraße. Dies trägt dem Lärmschutz auf die angrenzende Bebauung Rechnung und erhöht die Verkehrssicherheit.
- E 1.4 Das Fuß- und Radwegnetz innerörtlich, wie auch gemeindeübergreifend soll auf Gefahrenstellen, Zustand und Attraktivität überprüft werden. Die wichtigen Schul- und Versorgungswege sollen nicht umwegig geführt sein.
- E 1.5 Neugestaltung des Straßenraumes und ggfls. Veränderung der Straßenführung für einer Verbesserung der Verkehrssituation für den ÖPNV, Rad- und Fußverkehr und motorisierten Individualverkehr auf dem Ziegelhof.
- E 1.6 Ausweisung von gemischten Verkehrsflächen (Spielstraßen)/ verkehrsberuhigten Bereichen in Straßen, welche wichtige Fußwegebeziehungen zu öffentlichen Einrichtungen und Ortskern sind (Schulwegeplan berücksichtigen).
- E 1.7 Gewerbetreibende über die Möglichkeit eines betrieblichen Mobilitätsmanagements informieren (z.B. alternative Mobilitätsformen, Fahrgemeinschaften, Teilnahme an Aktionstagen, Jobticket etc.) und dessen Einführung forcieren (ggf. über GIH).

- E 1.8 Verbesserung der Parkierungssituation in der Ortsmitte (räumlich geordnet, gestaltet/ begrünt) gemäß der Maßnahme B 1.4 sowie in den Bereichen
- Ortsdurchfahrt,
 - Kreuzungsbereich Kirchstraße/ Kauzbühlstraße,
 - Im Hof
 - Wettestraße,
 - Volksbank und
 - Breitwiesenareal
 - Ziegelhof östlicher Ortsausgang.
- E 1.9 Wünschenswert wäre eine Neuordnung der bestehenden Sammelgaragen auf dem Ziegelhof. Die bestehenden Garagen entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen an die technische Ausstattung (Hebebühnen zur gestapelten Parkierung) sowie der Größe heutiger Autos. Eine Neuordnung der Sammelgaragen würde zu Schaffung von adäquaten Parkierungsmöglichkeiten beitragen, zusätzliche Stellplätze schaffen und könnte somit die angespannte Parkierungssituation entschärfen.
- E 1.10 Schaffung neuer innerörtlicher Fuß- und Radwegeverbindungen zum Ausbau und zur verbesserten Anknüpfung an das übergeordnete Wegenetz. Gleichzeitig trägt die Schaffung neuer Verbindungen zur verbesserten autofreien Erreichbarkeit der Nutzungen in der historischen Ortsmitte und der neuen grünen Mitte am Breitwiesenareal bei.
- entlang des Talbachs (siehe B 1.9 und C 1.2) und von dort zum Gewerbegebiet sowie zu Obeswiesen und Mittleres Feld,
 - vom Wegekreuz Gewölbegasse über die Wettestraße Ost (siehe B 1.7) zum Talbach,
 - im Bereich des Brunnenwiesenwegs über das Pumpenhäuschen bis zum Talbach (siehe B 1.10).
 - von der Kirchheimer Straße zu den Sportanlagen Aspen,
 - im Bereich der Verlängerung der Ziegelhofstraße bis zum Lerchenweg (als separater, von der Fahrbahn getrennter Weg)

E 2 Ausbau des ÖPNV und Förderung neuer Formen der Mobilität

- ➔ *ÖPNV-Angebot ausbauen, stärken und den ÖPNV attraktiver machen*
- ➔ *Übergang von Individualverkehrsmitteln zum ÖPNV erleichtern (interkommunal betrachten)*
- ➔ *Neue Mobilitätsangebote stärken: E-Tankstellen, E-Bikes, Carsharing-Angebote schaffen und dabei die interkommunale Zusammenarbeit suchen*

E 2.1 Verbesserung der Taktung und der Versorgungsdichte des ÖPNV entsprechend der Planungen des VVS

- Einführung der neuen Buslinie 147 Plochingen - Hochdorf
- Ausweitung der Buslinie 144 Reichenbach - Kirchheim u.T.
- Schaffung neuer Haltestellen in den Bereichen Ziegelhof, Reußensteinweg, Gewölbegasse, Mozartstraße und Ostring sowie neuer Bussteig an der Haltestelle Talbachbrücke. Berücksichtigung der Einführung von Niederflurbussen und entsprechend angepasster Haltestellen, um eine problemlose Nutzung auch für weniger bewegliche Menschen gewährleisten zu können.

E 2.2 Einführung eines Pendlerbusses in den/aus dem Landkreis Göppingen prüfen.

E 2.3 Errichtung von Mobilitätspunkten mit RegioRad-Stationen, E-Tankstellen, Möglichkeiten für Car-Sharing an strategisch wichtigen Punkten, die Schnittstellen zwischen dem ÖPNV, Individualverkehr, (Nah-) Versorgungsbereichen und Treffpunkten sind wie z.B. im Breitwiesenareal, in den geplanten Gebieten Obeswiesen und Mittleres Feld sowie am Ziegelhof (siehe B 1.11).

E 2.4 Ausweitung des ehrenamtlichen Fahrdienstangebots.

E 2.5 Regelmäßiges Veranstalten von "Mobilitäts-Aktions-Tagen", um auf alternative Formen der Mobilität aufmerksam zu machen und hierfür ggf. zusätzliche Anreize schaffen (wie bspw. Stadtradeln, Parklots o.ä.).